

auftretende Friktionen, d.h. Integration reduziert die Nachfrage nach weniger qualifizierter Arbeit im Verhältnis zu höher qualifizierter Arbeit und schafft somit Probleme auf dem Arbeitsmarkt für niedrig- oder unqualifizierte Arbeitskräfte.<sup>52</sup>

Ohne Zweifel wurde die Höhe der ökonomischen Integrationseffekte überbewertet. Eine OECD-Studie aus dem Jahr 1994 schätzt den Integrationseffekt des Binnenmarktes auf 1.5 % des EG-BSP.<sup>53</sup> Dabei kann auch *ex post* nicht methodisch einwandfrei vorgegangen werden, da der Binnenmarkteffekt nicht ohne weiteres von anderen Faktoren, wie z.B. die Erweiterung der EU oder die Wiedervereinigung Deutschlands, isoliert werden kann.<sup>54</sup>

Dennoch lassen sich seit der Initiierung des Binnenmarktprogramms zwei wichtige Tendenzen feststellen. Erstens die Zunahme des intra-EU-Handels und zweitens ein Anstieg der ausländischen Direktinvestitionen sowohl zwischen den EU-Mitgliedstaaten als auch aus Drittstaaten.<sup>55</sup>

Der intra-EU-Handel in Bezug auf Importe lag 1990 ungefähr 10 % höher als noch 1980, in Bezug auf Exporte lag er ungefähr 6 % höher. Im Verhältnis zum gesamten Import der EU betrug der intra-EU-Import 1980 49.2 %, 1990 bereits 58.8 %. Für den intra-EU-Export lauten diese Zahlen 55.7 % (1980) bzw. 61.0 % (1990).

Eine explosionsartige Entwicklung konnten ausländische Direktinvestitionen in den Mitgliedstaaten verzeichnen. Dies reflektiert einerseits das Bestreben der Unternehmen, die Vorteile eines grossen, gemeinsamen Marktes wahrzunehmen und andererseits die Angst von Unternehmen aus Drittländern vor einer «Festung Europa». In der Staatengruppe Frankreich, Deutschland, Italien und Grossbritannien wuchsen die ausländischen Direktinvestitionen von rund US-\$ 10 Mrd. im Jahr 1985 auf US-\$ 55 Mrd. im Jahr 1990. Aber auch die peripheren Regionen der Gemeinschaft wie Spanien, Portugal, Irland und Griechenland konnten von dieser Entwicklung profitieren. In dieser Gruppe stiegen die ausländischen Direktinvestitionen im selben Zeitraum von knapp US-\$ 3 Mrd. auf ungefähr US-\$ 18 Mrd.<sup>56</sup>

<sup>52</sup> Vgl. die Studie von *Gasiorek et al.* 1991.

<sup>53</sup> *Hoeller/Loupe* 1994, S. 93. Die Schätzungen der Europäischen Kommission liegen im selben Bereich (Vgl. *Tsoukalis* 1997, S. 77).

<sup>54</sup> *Tsoukalis* 1997, S. 75f.

<sup>55</sup> Vgl. *Buignes/Sheehy* 1995, S. 50–61; *Neal/Barbezat* 1998, S. 80–84.

<sup>56</sup> *Neal/Barbezat* 1998, S. 82f.